

# Gender Budgeting

## Abschlussbericht zum Projekt "Gender Budgeting"

### Projektzeitraum:

1.10.2006 bis 31.3.2007

### Die Idee

Der Versuch, im Waldviertel Gemeindebudgets hinsichtlich ihrer Geschlechtergerechtigkeit zu überprüfen, ist ein in vieler Hinsicht interessantes Experiment.

Als Frauenberatungsstelle haben uns mehrere Gründe dazu bewogen dieses Thema in Angriff zu nehmen.

**Erstens:** Fragen zur Geschlechterproblematik und deren Auswirkungen im Alltag der Menschen sind unser täglich Brot. In den 16 Jahren des Bestehens unserer Institution war es immer unser Bestreben, Themen, die uns im Beratungs- und Bildungsalltag unterkommen, öffentlich zu thematisieren und Probleme aufzuzeigen. Nirgendwo sonst wird der Alltag von Frauen und Männer so konkret wie beim Geld. Beim privaten Haushalt ist das klar, auch die entstehenden Konflikte können klar benannt bzw. beziffert werden. Dass das aber gleichermaßen für die Verteilung des öffentlichen Geldes - also des Budgets- gilt, dringt nicht so leicht ins Bewusstsein.

**Zweitens:** Als soziale Institution ist uns die Mitgestaltung gesellschaftlicher Prozesse ein Anliegen. Unser Politikverständnis gründet sich auf der Auffassung, dass sich Bürgerinnen und Bürger aktiv an gesellschaftlichen Problemlösungen beteiligen sollen. Gelebte Demokratie bedeutet aktive Mitbeteiligung. Hier setzt die Idee des Gender Budgeting wesentlich an, sie fordert auf, den öffentlichen Haushalt in den Blick zu nehmen, seine Umsetzung und seine Ergebnisse hinsichtlich einer gerechten Auswirkung auf beide Geschlechter zu kontrollieren.

**Drittens:** Aktive Beteiligung erfordert Wissen, Information und Kommunikation. Es schien uns daher ganz wesentlich, das Projekt als Kommunikationsprozess zu organisieren: Politikerinnen jenseits der Parteigrenzen miteinander, Politikerinnen und Bürgerinnen miteinander, Politikerinnen und Projekte etc. Wie wir das im Detail geplant haben und wie sich das abgespielt hat, soll im Folgenden dargestellt werden.

**Viertens:** Aus all diesen Überlegungen ergab sich ganz klar, dass wir dieses Projekt von der Basis her organisieren wollten. Vorrangig sollte die Einbeziehung von lokalen PolitikerInnen und BürgerInnen sein. Mithilfe von gesteuerten Kommunikationsprozessen sollte das Thema vermittelt, das Bewusstsein für das Anliegen geweckt und die Motivation, diesen Prozess in der je eigenen Gemeinde umzusetzen, gesteigert werden. Ein solcher Bottom - up Ansatz, also eine von "unten" nach "oben" angelegte Herangehensweise ist nur bedingt plan- und vorhersehbar. Es ist ein langsamerer Vorgang, der auf die Beteiligten Rücksicht nimmt und wo es erst dann zu konkreten Aktionen kommt, wenn diese sowohl gemeinsam entwickelt wurden als auch gemeinsam vertreten werden können. Dies hatte zur Folge, dass wir vom ursprünglichen Vorhaben, ein konkretes Budget in einer Gemeinde einer Gender-Budgeting-Analyse zu unterziehen, ein Stück weit Abstand nehmen mussten. Statt dessen haben wir uns darauf konzentriert, Instrumentarien zu entwickeln und auszuprobieren, welche als Voraussetzung für die geschlechtergerechte Veränderung eines Budgets gesehen werden

können.

Diese gemeinsam entwickelten Methoden sollen im Folgenden vorgestellt werden.

## **Durchführung**

Die Instrumentarien im Überblick:

### **Gender Budgeting Arbeitsgruppe als Steuerungs- und Planungsgremium**

#### **Zusammensetzung:**

- Gemeinderätinnen, Bürgermeisterinnen, Parteifunktionärinnen, Vertreterinnen des Landes NÖ
- engagierte Bürgerinnen
- Mitarbeiterinnen der Frauenberatung Zwettl
- fallweise fachliche Begleitung durch GB-Expertin E. Klatzer ( Watchgroup Gender und Finanzen)

#### **Datenerhebung zur aktiven politische Teilhabe von Frauen im Waldviertel**

##### **Interviews mit Bürgermeisterinnen**

##### **Fragebogen zu Gemeindebudgets für GemeinderätInnen**

##### **Fragebogen zur Erhebung der Bedürfnisse der Frauen für Bürgerinnen**

##### **Großveranstaltung zum internationalen Frauentag**

## **Arbeitsgruppe Gender Budgeting**

Zunächst waren wir gefordert, eine Datenerhebung durchzuführen, um an die Adressen aller politischen Funktionärinnen des Waldviertels zu gelangen. Das stellte sich als nicht einfaches Unterfangen dar, da diese Daten nicht zugänglich, nicht gebündelt oder auch nicht vorhanden sind.

Unser Ziel war eine regelmäßig stattfindende Arbeitsgruppe zu initiieren, welche von uns inhaltlich vorbereitet, organisiert und moderiert werden sollte.

Die Gruppe sollte jederzeit offen für Neuzugänge sein, daher haben wir über die laufende Arbeit regelmäßig in Zeitungen und auf unserer Homepage berichtet, sowie zu neuen Terminen eingeladen.

## **Schwerpunkte der einzelnen Arbeitsgruppen**

- Information: Was ist/kann Gender Budgeting
- Gemeinsame Erarbeitung von Themenschwerpunkten. Arbeit, Bildung, Mobilität, Freizeit/ Kultur, unbezahlte Arbeit...
- Auseinandersetzung mit aktuellen Daten zur Lebenswirklichkeit von Frauen anhand der oben genannten Themen (Input Frauenberatung Zwettl)
- Entwicklung von Instrumentarien zu relevanten Datenerhebungen in einzelnen Gemeinden: Bürgerinnenfragebogen, Fragebogen für Gemeinderätinnen
- Auseinandersetzung mit einzelnen Budgetentwürfen für 2007 Prozedere, Struktur, offene Punkte ( Input: Politikerinnen)
- Teilnahme an Gemeinderatssitzungen für das Budget 2007 ( Gmünd, Zwettl, Waidhofen)
- Auswertung/ Diskussion der Budgetsitzungen
- Planung/ Vorbereitung der Abschlusspräsentation



Gender Budgeting Arbeitsgruppe in der Frauenberatung Zwettl

### **Themenschwerpunkte:**

Hinsichtlich der geschlechtergerechten Überprüfung von Budgets gibt es keine thematischen Grenzen. Jeder Bereich, jedes Thema kann aus Genderperspektive überprüft werden.

Für eine relativ kurze Projektphase wie der unseren war klar, dass es eine inhaltliche Einschränkung geben muss. Lange diskutiert haben wir über die Frage, ob wir die Themen aus der Struktur der vorgefundenen Gemeindebudgets ableiten wollten, oder ob wir aus der Analyse der Lebenswirklichkeiten von Frauen, wie wir sie vorfinden, bestimmte Anfragen an das Budget entwickeln wollten.

### **Auf folgende Themen haben wir uns schließlich geeinigt:**

- (Unbezahlte) Betreuungs- und Hausarbeit: Kinderbetreuung, Angehörigenbetreuung
- Bezahlte Arbeit, berufliche Qualifizierung, Arbeitsplatzbedarf, Stundenausmaß, Berufsbereiche, Weiter/Ausbildungsbedarf, Förderungen
- Mobilität: Angebote des öffentlichen Verkehrs, eigenes Auto, Führerschein, Angebote der Gemeinden wie Sammeltaxis, Citybusse etc.
- Freizeitgestaltung, Vereinswesen: Angebote im Bereich Sport, Kultur, Soziales, Vereinssubventionen, Vereinsarbeit, öffentliche Räume wie Vereinshäuser, Bibliotheken, Theater etc.
- Politische Repräsentation: Frauenanteil in politischen Entscheidungsfunktionen, Ressorts, Finanzentscheidungen etc.

Diese Bereiche bildeten für alle weiteren Entwicklungen die Grundlage und Struktur.

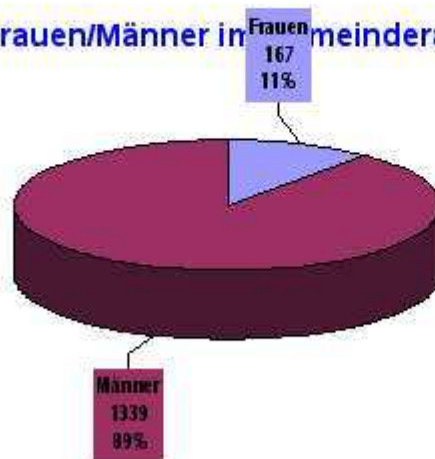
## Datenerhebung:

Aktive politische Teilhabe von Frauen im Waldviertel  
Teilhabe an Entscheidungsprozessen auf Gemeindeebene

Gemeindebudgets bilden weitgehend die Macht- und Entscheidungsstrukturen innerhalb der Gemeinde ab. Ein wesentlicher Teil einer Gender-Budget-Initiative ist daher die Durchleuchtung des Budgeterstellungprozesses. Eine Kernfrage, die sich im Zusammenhang mit Gender Budgeting stellt, ist: Wer hat welchen Einfluss auf budgetpolitische Entscheidungen in der Gemeinde?

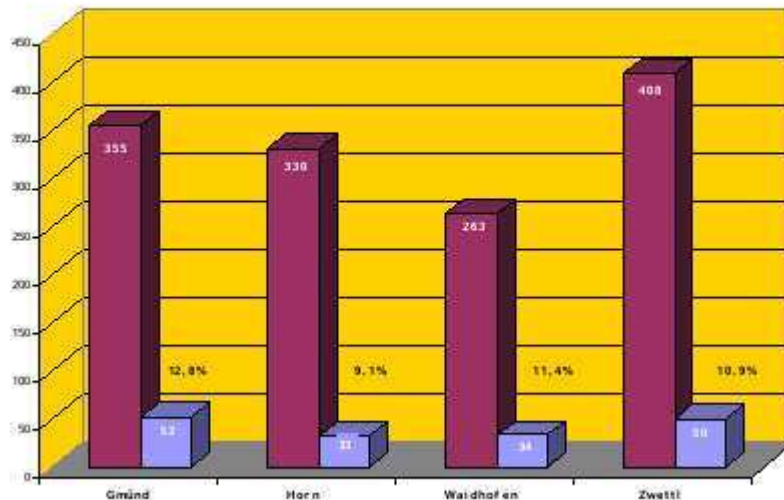
Für die vier Bezirke Gmünd, Horn, Waidhofen/Th. und Zwettl wurde analysiert, wie viele Frauen und wie viele Männer im Gemeinderat sitzen. Weiters wurde für die vier Bezirkshauptstädte erhoben, wie hoch der Anteil von Frauen in leitenden Positionen in den Gemeinden ist - wie viele Bürgermeisterinnen, Vizebürgermeisterinnen, Stadtamtsdirektorinnen es gibt und in welchen Ausschüssen Frauen den Vorsitz bzw. den stellvertretenden Vorsitz inne haben. Dies gibt Aufschluss darüber, in welchem Ausmaß Frauen und Männer formell Einfluss auf Entscheidungen haben.

### 2.2.1. Anteil Frauen/Männer im Gemeinderat (alle 4 Bezirke)

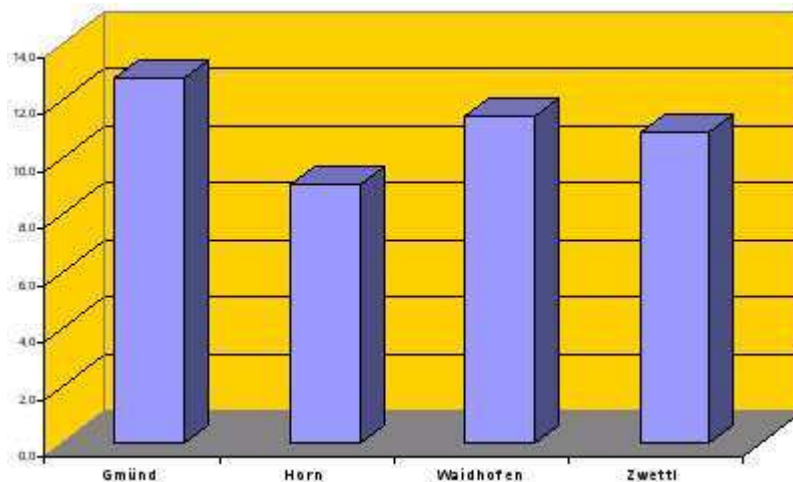


Über alle 4 Bezirke gerechnet ergibt sich bzgl. der Aufteilung der Sitze im Gemeinderat nach Geschlecht folgendes Bild:  
167 Frauen stehen 1339 Männern gegenüber, das sind 11% zu 89%. Demokratiepoltisch ist diese Situation bedenklich, wenn man dem gesamten Frauenanteil an der Bevölkerung von ca. 51% diese Zahl gegenüberstellt.

## 2.2.2. Frauen/Männer im Gemeinde-/Stadtrat in den einzelnen Bezirken



### Prozentanteil Frauen im Gemeinde-/Stadtrat in den Bezirken:



Die Verteilung auf die vier Bezirke zeigt eine relativ geringe Schwankungsbreite .

Dr. Theresia Ödl-Wieser, Agrarökonomin und Soziologin, hat eine Befragung durchgeführt mit dem Titel: Frauen und Politik am Land, in der u.a. nach den Gründen gefragt wurde, warum wenig Frauen in der Gemeindepolitik tätig sind. Folgende Antworten wurden gegeben:

- Zu wenige weibliche Vorbilder
- Männer tolerieren Engagement von Frauen außerhalb der Familie nicht
- Doppelbelastung der Frauen: sie haben weniger Zeit, da sie sich um Familie, Kind und Haushalt kümmern
- Strukturen und Arbeitsbedingungen in Politik sind für Frauen oft nicht annehmbar
- Frauen werden nicht dazu erzogen, sich öffentlich zu artikulieren
- Frauen machen viel Basisarbeit, Entscheidungen treffen Männer

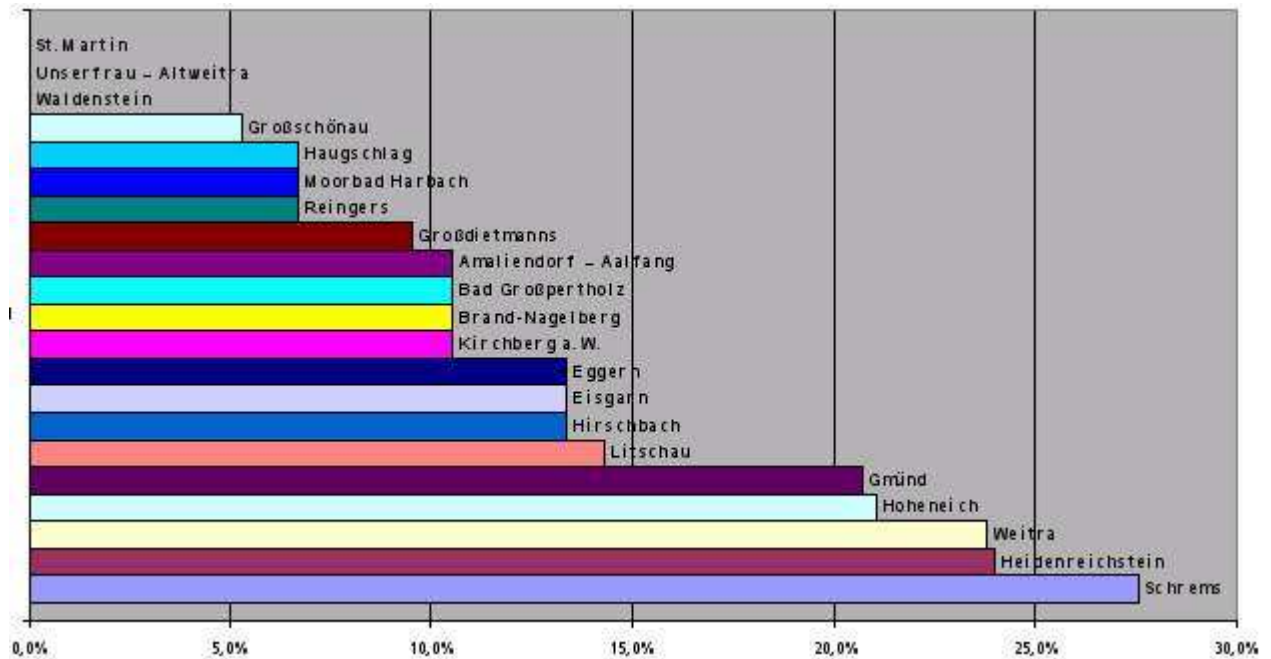
Es sollte daher berücksichtigt werden, dass die alleinige Erhöhung des Frauenanteils in Entscheidungsgremien nicht automatisch eine bessere inhaltliche Vertretung von

Fraueninteressen und emanzipatorischen Anliegen mit sich bringt. Die verbesserte Repräsentation von Frauen im Gemeinderat könnte aber ein erster Schritt dahin sein.

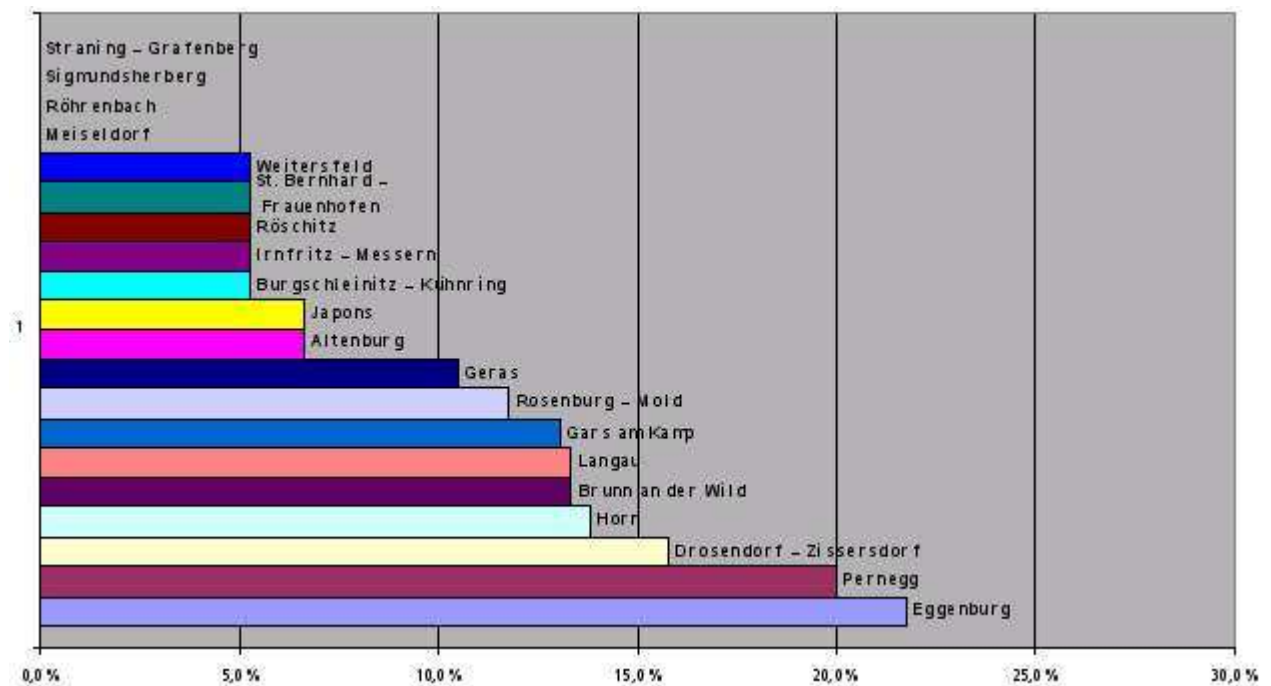
## Frauenanteil in % in einzelnen Gemeinden

Hier ist der Frauenanteil im Gemeinderat in den einzelnen Gemeinden der 4 Bezirke dargestellt. Die Bandbreite reicht von knapp 28% bis 0%.

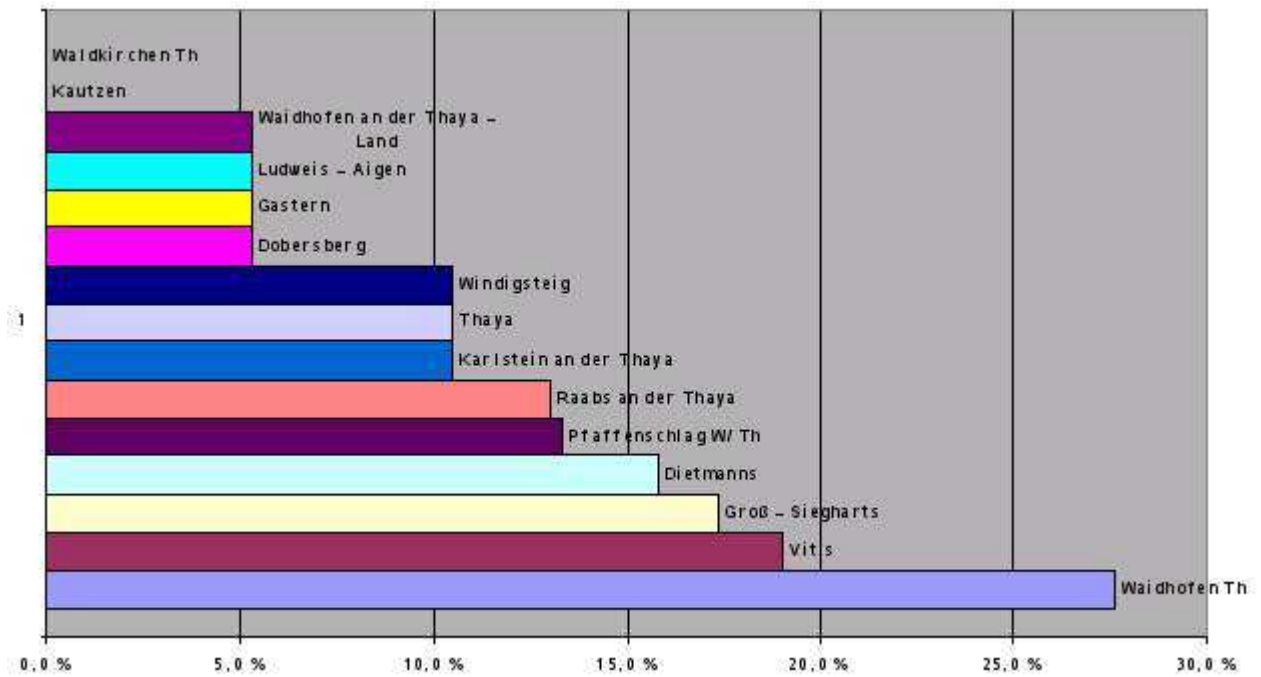
### Bezirk Gmünd



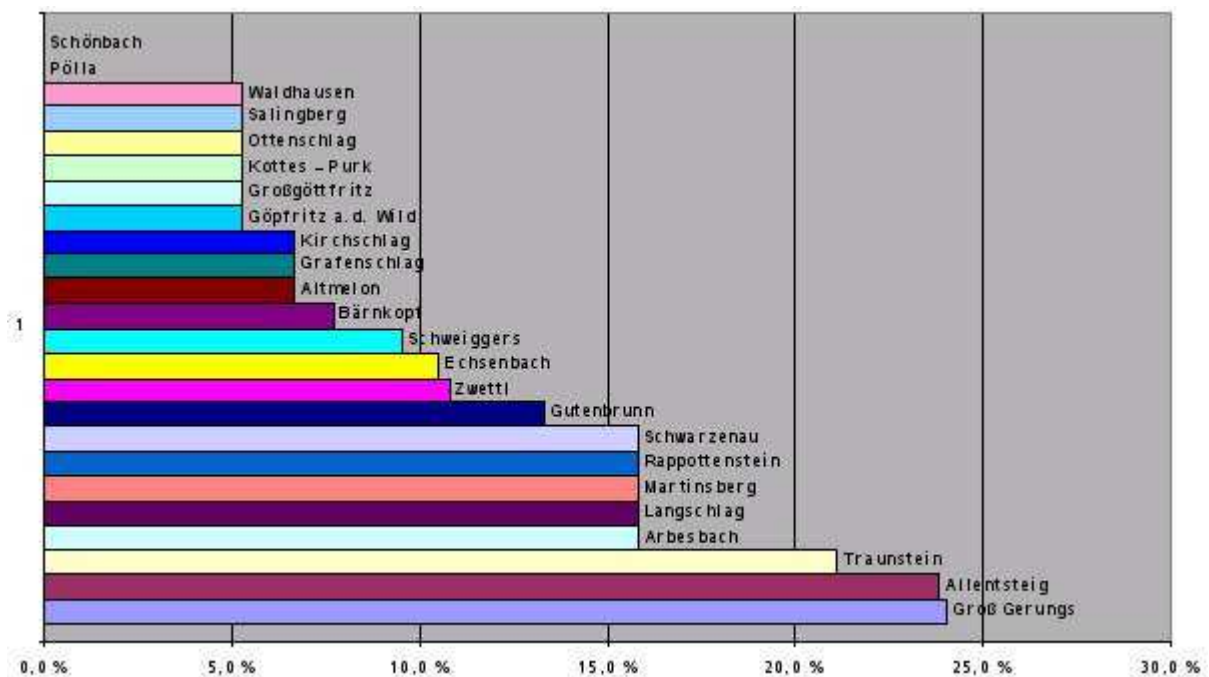
### Bezirk Horn



### Bezirk Waidhofen/Thaya



## Bezirk Zwettl



## Frauen in Entscheidungspositionen

In einem weiteren Schritt wurden Daten zur Frage wie viele Frauen in den vier Bezirkshauptstädten in direkt leitenden Funktionen wie Bürgermeisterin, Vizebürgermeisterin, oder Stadtamtsdirektorin stehen, erhoben:  
 Die Analyse der Leitungsfunktionen im Gemeindeamt stellt eine gute Ergänzung der Darstellung der Entscheidungsprozesse dar. Denn abgesehen davon, dass leitende Bedienstete hohe Einkommen erzielen, haben sie beträchtlichen Einfluss auf die Vorbereitung der Entscheidungsgrundlagen für den Gemeinderat bzw. den/die BürgermeisterIn.

In den 4 Bezirkshauptstädten Gmünd, Horn, Waidhofen/Th. und Zwettl gibt es

keine Bürgermeisterin  
keine Vizebürgermeisterin  
keine Stadtamtsdirektorin oder -stellvertreterin

Im ganzen Waldviertel gibt es nur in 4 Gemeinden Bürgermeisterinnen:

## **Frauen in den Ausschüssen**

Die Darstellung der Erhebung der Daten, wie die Verteilung Frauen/Männer in den einzelnen Gemeinde-Ausschüssen aussieht, ist sehr schwierig, da sich die einzelnen Gemeinden nicht miteinander vergleichen lassen, da die Ausschüsse unterschiedliche Agenden umfassen.

Generell hat sich gezeigt, dass in Ausschüssen, wo wesentliche (Vor)-entscheidungen über viel Geld, "wichtige" Weichenstellungen und Großprojekte fallen, sehr wenig Frauen zu finden sind.

## **Ausschüsse in denen vorwiegend Männer sitzen:**

- Prüfungsausschuss
- Bau-, Planungs- und Siedlungsausschuss
- Finanz- und Personalausschuss
- Kanal- und Wasserleitungsausschuss:

Im Kontrast dazu liefert die Frage, in welchen Ausschüssen relativ viele Frauen zu finden sind interessante Aufschlüsse. Hier können Querverbindungen zu traditionellen Rollenbildern (Frau ist zuständig für Familie, Versorgung etc.) und geschlechtsspezifischen Berufsmustern hergestellt werden. Tendenziell wird in diesen Ausschüssen auch über ein geringeres variables Budgetvolumen entschieden:

- Umwelt-, Gesundheit
- Familie, - Wohnungs- und Sozialausschuss
- Schul-, Jugend- und Kulturausschuss

Da sich die einzelnen Ausschüsse sehr schwer vergleichen lassen, aufgrund der unterschiedlichen Agenden, die in den einzelnen Gemeinden in den verschiedenen Ausschüssen zusammengefasst werden, habe wir dargestellt, in welchen Ausschüssen in den vier Bezirkshauptstädten Frauen den Vorsitz, bzw. den stellvertretenden Vorsitz inne haben.

Dies spiegelt die oben getroffene Feststellung wieder, dass Frauen eher in den Ausschüssen zu finden sind und dort eher eine Leitungsfunktion einnehmen, die traditionellen Frauenrollen entsprechen.

## **Frauenanteil in den Ausschüssen der Bezirkshauptstädte**

### **Gemeinde Gmünd**

- Vorsitzende:
  - Gesundheit und Familie
  - Hauptschulausschuss
- Stellvertreterin:
  - Generell keine Vorsitz-Stellvertretung

## **Gemeinde Horn**

- Vorsitzende:
  - keine
- Stellvertreterin:
  - Kultur und Bildung
  - Familie, Wohnungen und Freizeiteinrichtungen

## **Gemeinde Waidhofen/Th.**

- Vorsitzende:
  - Schul- und Kindergartenwesen,
  - Erwachsenenbildung und Umwelt
- Stellvertreterin:
  - Schul- und Kindergartenwesen,
  - Erwachsenenbildung und Umweltprüfungsausschuss
  - Kultur und Tourismus

## **Gemeinde Zwettl**

- Vorsitzende:
  - Allg. Verwaltung, Raumordnung und Finanzwirtschaft
- Stellvertreterin:
  - Bildung, Kultur und Jugend

## **Interviews mit Bürgermeisterinnen**

Mit drei der vier Waldviertler Bürgermeisterinnen führten wir im Rahmen unseres Projektes ein offenes Interview. Dabei haben uns folgende Fragen interessiert:

- Politische Karriere - wie sah ihr Weg zum Amt der Bürgermeisterin aus?
- Wie sieht es mit der aktiven politischen Partizipation von Frauen in der Gemeindepolitik aus?
- Ermutigt sie in ihrer Funktion als Bürgermeisterin andere Frauen, an der Gemeindepolitik teilzunehmen - wenn ja, wie?
- Gibt es Initiativen in der Gemeinde, die die Hypothese stützen, dass eine Frau an der Spitze der Gemeinde einen speziellen Blick für die Anliegen von Frauen hat?

## **Fragebogen für Gemeinderätinnen**

Nachdem wir uns in den Arbeitsgruppen eingehend mit den Lebensbedingungen von Frauen im Unterschied zu denen der Männer beschäftigt hatten, und uns auf die wesentlichen Problemfelder wie Erwerbsarbeit, unbezahlte Arbeit (Pflege- und Betreuungsarbeit), Mobilität und Freizeit geeinigt hatten haben wir versucht, einen Fragebogen für GemeinderätInnen zu entwickeln, um relevante Budgetdaten zu den einzelnen Bereichen herausfinden zu können.

Uns hat dabei interessiert was einzelne Gemeinden in diesen Bereichen ausgeben und welche Auswirkungen das für Frauen hat. In 5 Gemeinden konnten wir eine solche systematische Befragung durchführen.

## **Welche Daten liegen vor:**

Interessant und auch in einer Weise aussagekräftig scheinen uns Daten zu den Dienstposten der Gemeinden sowie zu den Vereinssubventionen.

Die vorliegenden Daten sind zwar schwer zu vergleichen, da die Größen und damit auch

die finanziellen Möglichkeiten der Gemeinden sich entsprechend unterschiedlich gestalten, dennoch können die Ergebnisse durchaus eine gute Arbeitsgrundlagen speziell für jene Gemeinden bieten welche sich einem fundierten Gender Budgeting Prozess in Angriff nehmen wollen.

## **Dienstposten in den Gemeinden**

Folgende Daten wurden erhoben:

Wieviele Posten gibt es?

Wieviele Männer und Frauen sind beschäftigt?

Wieviel Männer/ Frauen arbeiten Teilzeit bzw. Vollzeit?

Wie schaut die Verteilung hinsichtlich der Gehaltsstufen aus?

## **Vereine:**

Welche Themen werden durch die Vereine vertreten?

Wie ist die Mittelverteilung innerhalb der Vereine?

Gibt es eine abzulesende geschlechtsspezifische Verteilung in den Vereinsfunktionen?

## **Kinderbetreuungsangebote:**

Wo sind die Lücken?

Wie viel zahlen die Gemeinden?

Sind die vorhandenen Angebote leistbar?

## **Mobilität:**

Spezielle Angebote der Gemeinden?

Spezielle Bedürfnisse der Frauen?